

Liebe und Ration

Autor(en): **Stöckli**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von Heute

halten? War es die Auszeichnung für tapferen Kampf anno 14/18? oder für ein dickes Werk über die Förderung der Volkswohlfahrt? Während des ganzen Tages dachte ich des edlen, beordeten Herrn, und vor dem Einschlafen galt mein letzter Gedanke diesem rot-weißen Orden. So sehr ich es auch gewünscht hatte, geträumt hatte ich leider nicht davon.

Entschlossen und zielbewußt stand ich am nächsten Morgen auf, mir schwebten die Grillparzerschen Worte vor:

Bin ich nichts, ich kann noch werden,
 Rasch und hoch ist Heldenbrauch,
 Was ein andrer kann auf Erden,
 Ei, bei Gott, das kann ich auch!

«Das kann ich auch» ... lönte es noch in meinen Ohren, als ich die Haustüre hinter mir schloß und der Stadt zusteuerte. Aber was sah ich denn da? Ein kleiner Bengel streckte mir einen ganzen Haufen dieser Orden entgegen und leierte dazu ganz ordinär: «Choufet Dr es Abzeiche?» — Mein erstes Erstaunen war bald überwunden, pflichtbewußt zückte ich mein Portemonnaie, «'s wird dank e Franke choschte?» ... und wohlgenährt, zielbewußt und selbstzufrieden frug ich meinen Orden durch die Stadt.

— Vielleicht war es mir mit meinem schweizerischen Winterhilfe-Abzeichen wohler zu Mute als manchem Ordenträger von ennet der Schweizergrenze. Grie.

Plaudereien am Radio

«Sind jez das d'Churzwälle?»
 «Nei, das isch d'Wasserschpüelig.»

Interesse

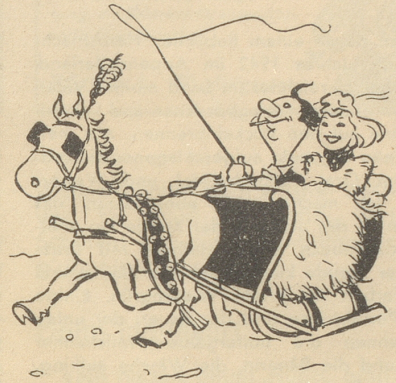
Ein gutes Barometer dafür, ob ein Mensch lebendig ist und Interessen hat, ist die Art, wie er eine Zeitung liest. Wer auf jeder Seite, — innere und äußere Politik, Lokales, Musik, Sport, Bücherbesprechungen, Handelsteil, — irgendetwas findet, was ihn interessiert, ist ein sehr lebendiger Mensch. Das bedeutet nicht nur Lebensreichtum, Vitalität und Wißbegier, es ist auch eine ausgezeichnete Form der «Versicherung» gegen das Altwerden und alle Widerwärtigkeiten des Lebens. Ein solcher Mensch wird sogar im Unglück dem Leben noch Interesse abgewinnen. Unsere heutige Zeit ist wohl eine der ärgsten, die es je gegeben hat, aber des Interesses ermangelt sie sicher nicht.

(W. L. Phelps, Oxford.)

Kuriosa

Die hübsche blonde Schauspielerin ist eine vielleicht nicht sehr begabte, aber dafür außerordentlich begeisterte Sammlerin von Raritäten. Eines Tages auf einer Tournee in der Provinz, betraf sie einen Laden, der mit solchen Sachen angefüllt war und sah sich eifrig um. Der Händler pries ihr verschiedene seltene Stücke an, einen Helm aus der Schlacht bei Crécy, einen Sporen Philipp-Augusts, usw. Aber nichts schien ihr so recht einzuleuchten. «Und hier ist der authentische Schädel Richelieus», sagte der Händler.

«Danke», sagte sie. «Einen Schädel habe ich schon, ein ganz besonders interessantes Sammlerstück: den Kinderschädel Shakespears.»



Casimir raucht Capitol

Rheuma Gicht

Die neu entdeckte, brasilianische Pflanze „Paraguayensis“ packt das Uebel an der Wurzel, scheidet die Harnsäure aus, treibt die Gifte aus dem Körper, regt den Stoffwechsel an und befreit die Leber von Blutandrang. Die wirksamen Stoffe der Paraguayensis-Pflanze enthält:

Original-Tee-Packung Fr. 2 — u. 5.—
 Auch in Tabletten zu Fr. 2.— u. 5.—
 in Apotheken erhältlich.

Depot und prompter Versand durch
 ST. JAKOBS-APOTHEKE
 Zürich, Badenerstrasse 2 Tel. 23 68 43



Stöckli

Liebe und Ration

„Häsch Du mich aber immer na lieb Röbi?“

Isotta
 der feine Vermouth —
 rot, weiss und demi sec